

eine Art höheren Menschenideals, etwa so, wie man Sokrates, Plato, Goethe & andere auch als Ideale hinstellt. Man wünscht ihn nicht zu weit heraus zu rücken über das Niveau der Menschheit. Weit entfernt ist man davon anzuerkennen, dass in diesem Christus Jesus etwas weit über die Menschheit Hinausragendes gewohnt habe. - Um aber wenigstens ahnend zu ergründen das Mysterium des Christus Jesus, müssen wir tief hineinleuchten in die alten gnostischen Fragen. Alle menschliche Weisheit müssen wir aufrufen, um verstehen zu lernen das, was da geschehen ist zwischen den Jahren eins und dreissig unserer Zeitrechnung. Die religiösen Urkunden sind sicherlich nicht dazu da, um in Tripartitäten ausgelegt zu werden. Und keine Weisheit gibt es, die weise genug wäre, um den tiefen Sinn zu entschleiern, der in diesem Mysterium liegt.

Gewiss ist es wahr, dass auch dem schlichten Gemüt sein Verständnis nahe gebracht werden soll. Aber auch ist es wahr, dass es so tief, so weise ist, dass keine Weisheit hinreicht, um seine ganze Tiefe zu erschauen! Von diesem Gesichtspunkte aus, in dieser Gesinnung wollen wir uns zunächst klar machen, was im Christentum, im wirklich esoterischen Christentum, verstanden wird unter: Heiliger Geist, Sohn, der auch das Wort, der Logos genannt wird, und dem Vaterⁿ. Nicht durch philosophische Spekulationen wollen wir eindringen in die Bedeutung dieser Begriffe, nicht willkürlich wollen wir einen (Begriff) Sinn hineinbringen. Der Sinn ist hineingelegt worden von den Eingeweihten, und wir haben uns an das zu halten, was gelehrt worden ist in den Schulen der christlichen Eingeweihten. Es ist von Uebel, wenn man die Bibel sondiert, wenn man spekuliert darüber, was dieses oder jenes bedeutet. Wir wissen, dass es Schulen gibt, in denen der Sinn gelehrt wird. Schon seit alten, alten Zeiten, und es ist immer derselbe Sinn. Niemals gab es ein anderes Wissen, niemals gab es darin verschiedene Standpunkte. - Wenn wir uns an das halten, was am meisten an die Oberfläche der Geschichte getreten ist, finden wir die esoterische Schule, die Paulus in Athen hatte, die Schulung des Dionysus. Der Gelehrte allerdings ist gewohnt, da zu

sprechen von einem Pseudo-Dionysius, weil Schriften nicht genügend die Existenz dieser Schulungen nachweisen. Erst im 6. Jahrhundert nach Ch. finden sich schriftliche Ueberlieferungen davon. Wir müssen uns aber klar machen, dass sich die Sitten wesentlich geändert haben in Bezug auf das Aufschreiben. Wenn heute ein Mensch kluge Gedanken hat, dann kann er es nicht schnell genug erwarten, dieselben in Druckerschwärze zu kleiden, und sie hinausflattern zu lassen in die Welt. Anders war die frühere Sitte. Da wurden die tiefsten Gedanken streng gewahrt vor der Öffentlichkeit. Sie wurden nicht einem jeden an den Kopf geworfen. Man gab sie nur einem, den man kannte, nur jemanden, den man für würdig befunden hatte, sie entgegen zu nehmen. Wer Sinn für Wahrhaftigkeit hatte, nur der durfte die Wahrheiten empfangen. Wer hingebungsvoll, in echten Gefühlen, Wahrheiten sein Herz öffnete, in den flossen sie ein. Dasjenige, was der Schüler sich aneignen musste, war Stille, ein tiefes Sehnen, eine hingebende Gesinnung gegenüber den höheren Wahrheiten. - Das ist eine ganz andere Anschauung als die heutige, denn heute kann ein jeder die Wahrheiten empfangen, gleichgültig mit welcher Gesinnung er ihnen auch entgegentritt. Doch in jener Zeit bestand die Anschauung, dass man nicht gleichgültig eine Wahrheit, z.B. über den Sternenhimmel, empfangen könne. Man war sich klar, dass es sich handelte um diese Stimmungen, wenn man wirklich die Wahrheiten auf sich wirken lassen wollte. Man nahm nur in echten gehobenen Stimmungen selbst einfache Wahrheiten, wie die mathematischen, hin, und die Vorbereitung für den Schüler, ehe er zugelassen wurde zum Empfang der Wahrheiten, bestand in dem Erzeugen dieser richtigen Gesinnung. So auch war es in der Schule des Paulus. Auf's Intimste wurden die Schüler vorbereitet, ehe sie die höchsten Wahrheiten entgegen nehmen durften. Und diese Vorbereitung, sowie die darauf folgende Schulung, geschah von Mund zu Mund. Der lebendige Geist setzte sich fort von Lehrer zu Schüler durch lange Zeiträume hindurch, und die Träger der esoterischen Wahrheit, die tiefsten Eingeweihten, trugen immer denselben Namen. Und so trug der Auf-

Aufschreibende im 6. Jahrhundert, auch in der Dionysischen Schulung, den Namen Dionysus. Das muss man wissen, um richtig urteilen zu können, wenn von einem Pseudo-Dionysus gesprochen wird. - Heute nun wollen wir uns im Sinne des esoterischen Christentums unterrichten über den tiefen Sinn von Vater - Sohn - und heiligen Geist.

In dem Vortrage über das „Vater unser,“ haben wir uns bereits verbreitet über diesen Sinn. Wir haben kennen gelernt, was vom Göttlichen in den 3 höheren Gliedern des Menschen sich ausdrückt. Wir haben gehört, dass hinter dem „Vater“ der göttliche Wille steht, hinter dem „Reich“ das Wort des Logos, hinter dem „Namen“ der heilige Geist. Heute wollen wir von einem anderen Gesichtspunkte aus diese 3 Glieder betrachten, so, wie sie in der christlichen esoterischen Schulung gelehrt werden.

Wir wollen uns kurz vor die Seele führen, das Verhältnis zwischen den höheren & den niederen Teilen des Menschen. Wir haben immer gelernt, dass der Mensch besteht aus dem physischen, dem ätherischen & dem astralischen Leib, innerhalb dieses letzteren lebt das Ich. - Dies war einmal die sogenannte heilige Vierheit.

Wir haben auch kennen gelernt, wie im Laufe der menschlichen Entwicklung die ersten 3 Leiber umgewandelt werden.

Das Ich wandelt aus dem astralischen Leib, der Träger ist von Leidenschaften, Trieben & Begierden. Man könnte ihn auch den Bewusstseinsleib nennen.

Auch im esoterischen Christentum wird gelehrt, diesen Leib zu veredeln, zu läutern, zu reinigen. Und so viel das am Menschen geschah, das nannte man Arbeit des heiligen Geistes. Man könnte sagen: derjenige Teil vom astralischen Leib, der gereinigt ist vom Manas aus, heisst im Christentum:

Ergriffen sein vom heiligen Geist. Wir wissen, dass das Ich auch umgestaltend wirkt am Ätherleib; das ist viel schwieriger. Auf den Ätherleib wirkt unändernd und vered^lend lediglich dasjenige, was der Mensch in sich aufnimmt in der Kunst & in der Religion. Die Kunst schaut und ahnt Ewiges, Ewiges

scheint durch sie hindurch, und die Impulse der Kunst wirken stärker auf des Menschen Veredelung als alle Gesetze der Moral. Am stärksten aber wirken die religiösen Impulse ein! Wer in hingebungsvoller Andacht aufsehend zu dem Ewigen, wer sich ihm öffnet und es einströmen lässt in sich, der gliedert sich ein „Budhi;“ im christlichen Sinn, den Logos, den Christus. das nennt man im esoterischen Christentum: den Christus in sich aufnehmen. Um Ihnen das 3. Glied, die Eingliederung des Vaters klar zu machen, müssen Sie mir eine kleine Abschweifung gestatten. Ich bitte Sie, sich immer vor Augen zu halten, dass die Theosophie ^{absolut} keine graue Theorie ist, denn dann würde sie Gefahr laufen eine Sekte zu werden. Nein, sie will im Geist der Veredelung einwirken auf das tägliche Leben, sie will es durchströmen und vergeistigen. Dann ist sie praktische Theosophie! Nicht spiritisieren, nichts ausklügeln! Sie will, dass der Geist einfließe in unsere ganze Kultur, und darum macht sie auch auf das Praktische aufmerksam.

Venn Sie inmitten des Lebens stehen, wenn die tausenderlei Eindrücke des Lebens auf Sie einfließen, dann ist in dem, was Sie da erleben, nur ein Teil Ihrer gesamten Erlebnisse. Wer das nicht berücksichtigt, kann nicht die Geheimnisse des Lebens erfassen! Der Theosoph sieht tiefer, er weiss, dass der Aether - und der Astralleib in verschiedener Weise beeinflusst werden durch die täglichen Erlebnisse. Das, was Sie bewusst in sich aufnehmen, das, was Ihre bewusste Aufmerksamkeit, z.B. auf einer Strasse, die Sie entlang gehen, erregt, das findet seinen Ausdruck in Wallungen & Strömungen des astralischen Leibes. Der Okkultist kann diese Wallungen & Bewegungen verfolgen. Es gibt aber andere Eindrücke, welche gewöhnlich nicht die volle Aufmerksamkeit des Menschen in Anspruch nehmen. Ich will radikal sprechen, um klar zu machen, was ich meine. Wir gehen (vielleicht) z.B. eine Strasse entlang und kommen an zahlreichen Dingen vorüber, die nicht unsere strikte Aufmerksamkeit erregen. Wir wissen, dass wir an Schaufenstern rechts und links vorüber gegangen sind, dass Fassaden rechts und links waren, dass

Menschen & Wagen uns begegneten, doch unsere Aufmerksamkeit war nicht darauf gerichtet, bewusst haben wir nichts davon in uns aufgenommen. Doch deshalb geht dies alles nie spurlos an uns vorüber, es übt doch einen Eindruck auf uns aus. Wenn wir ein Plakat beschauen, ein Witzblatt durchfliegen, bleibt nicht nur dasjenige in uns haften, was wir bewusst verfolgen. Auch die Dinge, die uns nicht bewusst werden, üben einen Eindruck auf uns aus. Man pflegt zu sagen, diese Eindrücke haften unter der Schwelle des Bewusstseins. In Wahrheit ist es aber anders. Es wirken viele Dinge auf den Menschen, ohne dass es ihm zum Bewusstsein kommt, und sie wirken zuweilen tief und bedeutungsvoll auf ihn ein. Zunächst wirken sie auf den Aetherleib, dieser Leib bekommt fortwährend Eindrücke. Daraus entnehmen wir, wie unendlich bedeutungsvoll für die menschliche Entwicklung auch das ist, wovon sich der Mensch keine Rechenschaft gibt. Alles, was auf der Oberfläche der Kultur sich abspielt, wirkt auf den Menschen ein. Alle diese Dinge rufen Bilder in ihm wach. Die Theosophie aber weist hin auf diese Unterströmungen unserer Kultur. Immer wieder betont sie die Erfassung der geistigen Welt, die hinter der physischen steht. Sie weist hin auf den tiefen Zusammenhang zwischen der Aussenwelt & den geistigen Dingen.

Ein Zeitalter denkt anders, ist anders gesinnt, als ein anderes; in einem Zeitalter sind die geistigen Strömungen höhere, in einem anderen niedrigere, mehr auf Sensation berechnete. Für den okkulten Forscher spiegelt sich dies, was auf den Aetherleib Eindruck macht, ab als geheime Einflüsse, die auf den Menschen ausgeübt werden. Wenn man das Temperament, die Gesinnungen & Neigungen der mitteleuropäischen Welt des 11. oder 12. Jahrhunderts in okkultester Weise untersucht, müsste man die Resultate zurückführen auf den Baustil, die Kunst, die Kulturmittel, welche die Seelen damals umgaben. Ein Mensch der damaligen Zeit konnte anders gesinnt sein, wenn er durch die Strassen seiner Stadt ging, als ein Mensch der heutigen Zeit. Andere Dinge umgaben ihn und andere Gesinnungen erfüllten ihn.

Man darf nicht ausser Acht lassen, dass das, was tiefer liegt als das Bewusstsein, tief beeinflusst wird durch solche Impulse. Und darum darf man den Ernst des Ausspruches nicht unterschätzen, wenn ich sage, dass gerade heute im Untergrunde unserer Kultur die wirklichen Grundlagen für die materialistische Gesinnung erst liegen. Man darf einen deshalb nicht schlankweg als einen Reaktionär ansehen. -- Wer seine Betrachtungsweise aus den geistigen Wahrheiten herleitet, der weiss, dass das Tiefe & Edle, was bis auf den Aetherleib wirkt, auch dessen bildsame Kräfte gibt, und wenn er diese Betrachtungsweise auch ausdehnt auf das, was erzeugt wird durch die materialistische Gesinnungsweise, dann wird ihm klar, dass nichts auszurichten ist mit Theorien & Lehren, wenn sie nicht hinuntergehen bis zu den Dingen. Nicht eher kann eine Aenderung zum Besseren erwartet werden, ehe nicht die geistigen Wahrheiten sich spiegeln in dem, was den Menschen umgibt und was auf ihn einwirkt, selbst wenn auch nicht seine Aufmerksamkeit sich fortwährend darauf richtet.

Von dieser Abschweifung ausgehend, wollen wir den Teil des Menschen, den man Atma, Vater, nennt, betrachten. - Wir wissen, dass auch der physische Leib, vom Ich ausgehend, umgewandelt werden kann. Bewusst findet diese Umwandlung statt durch dasjenige, was in der esoterischen Schulung gelehrt wird. - Alles das, was der Schüler mit dem Verstande erlernen kann, was auf den ~~astral-~~astralischen Leib wirkt, ist nur die Vorbereitung; - die Schulung beginnt da, wo das Ich beginnt am Aetherleib zu arbeiten, wo der Mensch sein Temperament, seine Neigungen & Gewohnheiten überwindet, wo er ein anderer Mensch wird. Damit erlangt er Einsicht in die höheren Welten. - Alles, was er erlernen kann, was ihm theoretische Einsichten gibt, alle Wissenschaften - sie wirken nur auf den Astralleib - aber alles, was auf den Aetherleib wirkt, gibt der Entwicklung des Menschen eine solche Stosskraft, dass sich in ihm allmählich die geistigen Organe bilden, und er hineinschauen lernt in die höheren Welten.

Wir sehen so, wie der Astralleib & der Aetherleib sich umwandeln; dasjenige, was den physischen Leib umwandelt, kommt vom Atmungsprozess, der veredelt und vergeistigt den physischen Körper; die christliche Esoterik nennt das: den Vater: (Atman).

Wir haben so zu unterscheiden:

So viel der Mensch in sich hat, was den Astralleib veredelt und umgestaltet, so viel hat er den heiligen Geist in sich.

So viel der Mensch in sich hat, was den Aetherleib veredelt und umgestaltet, so viel hat er den Sohn, den Logos, in sich.

So viel der Mensch in sich hat, (dies ist nur dem Eingeweihten bewusst), was den physischen Leib veredelt und umgestaltet, so viel hat er den Vater in sich.

Wir müssen uns, wenn wir unterscheiden wollen die Sünden oder Lästerungen gegen den heiligen Geist, gegen den Sohn & gegen den Vater, erinnern an die Mission des Christentums, wie sie aufgefasst wurde von den esoterischen Lehrern. Sie findet ihren Ausdruck in den Worten, die der Christus-Jesus sprach, als ihm gesagt wurde, seine Mutter & seine Brüder seien draussen: Wer nicht verlässt Vater & Mutter, Bruder & Schwester, der ist mein nicht wert. Math. 10, 37. Etwas anders heisst es bei Markus & Lukas: dort spricht er: Meine Mutter & meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und tun. Luk. 8, 21. -- Markus 3, 33. - Math. 12, 46 bis 50.

In allen diesen Worten haben wir die eigentliche Mission des Christentums; wir wollen uns näher damit beschäftigen und haben damit zugleich die beste Vorbereitung auf unsere Osterfeier: das Mysterium von Golgatha.

Wenn wir weit zurückkehren in den Entwicklungsgang der Menschheit, treffen wir auf die lemurische Zeit. Wir wissen, dass wir die alte Lemuria zu suchen haben südlich vom jetzigen Asien, dort, wo jetzt der stille Ozean mit seinen Fluten wogt.

Wir finden dort in der alten Lemuria den 4 gliedrigen, halb tierischen

Mensch, der zwar schon mit seiner 4heit, dem physischen, dem Aether- & dem Astralleib & der Anlage zum Ich begabt war, der aber noch nicht in der Lage war, auch nur das allergeringste arbeiten zu können an den 3 niederen Hüllen. Denn die Kräfte, die zur Arbeit an diesen Hüllen notwendig sind, die mussten erst hinein kommen in den Träger dieser Hüllen. Dasjenige, was der Inhalt Eurer Seele ist, das war dazumal noch nicht im Menschen! Das Ich war gleichsam ein hohler Raum, um die Kräfte aufzunehmen, und dieser Hohlraum ist auch heute noch im Innern des Menschen vorhanden. Dasjenige, was heute der Mensch



sein tiefstes Innere nennt, das war vorher ausserhalb des Menschen, es senkte sich zu dieser Zeit in das menschliche Gehäuse. Vorher war es ein Teil der göttlichen Natur, es ruhte noch im Schoosse der Gottheit. - Wir haben die Ausgiessung dieses Göttlichen öfters dargestellt, als ob eine Menge menschlicher Schwämmchen gleichsam jedes einen Tropfen dieser Göttlichen, geistigen Substanz, die wir uns als eine Wassermasse dachten, aufgesogen hätten. So verteilte sich das, was in Euch ist, was Eure Seele bildet und was vorher im göttlichen Schooss ruhte, auf die einzelnen menschlichen Leiber, so dass ein jeder einen Tropfen dieser einheitlichen, göttlichen Substanz erhielt. Diese einheitliche Substanz individualisirte sich ^{zu} Gliedern der Gottheit. So wie ein jeder Finger eignes Leben hat und doch zum ganzen menschlichen Organismus gehört und von ihm sein Leben erhält, so erhielten jene Tropfen in jeder menschlichen Wesenheit ihr eignes Leben und wohnten in jenen Menschenleibern, die sich zu ihrer Aufnahme vorbereitet hatten, und die auf die Besee- lung von Seiten des Göttlichen warteten.

Jene menschlichen Wesenheiten aber sahen ganz anders aus als heutzutage! Sie würden recht erstaunt sein, wenn ich Ihnen diese grotesken Hüllen, die die Seelen aufnahmen, beschreiben wollte! - Wer hat nun daran gewirkt, dass diese grotesken Hüllen sich zu den heutigen menschlichen Leibern entwickelten? Wer hat das getan? - Das ist die Arbeit des im Innern wirkenden,

seelischen Selbst. Dies wirkt von innen heraus ^{gestaltend} und formend am menschlichen Leibe.

Man bekommt eine Vorstellung von dieser Arbeit der Seelenkräfte, wenn man die Reste dieses sich Ausgestaltens der Seele im Leibe betrachtet beim heutigen Menschen. Wenn wir das Schamgefühl z.B. betrachten. Es treibt die Schamröte ins Antlitz. - Das Seelische, die Scham drückt sich am Leibe aus in der Schamröte. Angst, Furcht, Schrecken - diese seelischen Erlebnisse drücken sich am Leibe aus im Bleichwerden. -

Wir wissen alle, dass das mit dem Blut zusammenhängt, - das Blut ist der Ausdruck für die innere, arbeitende Wesenheit.

Doeh gilt es nur vom warmen Blut! So wahr, wie heute beim Schamgefühl, bei Furcht, Angst & Schrecken das Ich auf das Blut wirkt und sich am Körper in ganz geringer Weise ausdrückt, so wahr ist es, dass damals die Wirkung gross und gewaltig war; damals, als das Blut intim und genau die innere Kraft ausdrückte, formte und bildete sich die menschliche Gestalt durch die einzelnen Rassen herauf. Die inneren Erlebnisse & Gefühle formten heraus den Menschenleib, als er noch weich war, und ihre Arbeit, ihr Formen geschah auf dem Umwege durch das Blut. Der Schöpfer, die innere Wesenheit, die plastisch gestaltende Kraft wirkte vom Ich aus auf dem Umwege durch das Blut in dem Aufbau des menschlichen Wesens. So lernen wir kennen das Blut als den Träger des Ichs.

In diesem Gedankengang finden wir eine Erklärung der Angabe in der Bibel, dass Adam hunderte von Jahren alt wurde. - Das beruht auf der nahen Ehe. Wir finden im Anfangszeitalter eines jeden Volkes kleinere Gruppen, die miteinander blutsverwandt waren, da sie ausschliesslich innerhalb ihrer Gruppen & Stämme heirateten. Und dies hat etwas Wichtiges zur Folge, was wir in folgendem Gespräch zwischen Anzengruber & Rosegger angedeutet finden: Rosegger schildert seine Bauern äusserst anschaulich, Anzengruber aber schildert sie noch lebendiger. Seine Bauern stehen # wahr, tief wahr vor uns. Als die

beiden Schriftsteller einmal miteinander gingen, gab R. dem A. den Rat, er sollte doch einmal aufs Land hinaus und dort eine Zeitlang unter den Bauern leben, sich dieselben mal anschauen; er könne dieselben dann auch noch wahrer schildern. Aber Anzengruber antwortete: "das würde ich nie tun, dann würde ich alle meine Kunst verlieren. Ich habe nie einen Bauern gesehen, aber das Verständnis dafür für sie liegt mir im Blute. Ich brauche sie auch nicht gesehen zu haben, um sie schildern zu können, denn das Blut wirkt immer über die Generation hinaus. Der Geist, der im Bauerntum lebt; wirkt in mir. Er geht durch Vater, Grossvater & Urgrossvater herauf zu mir, da alle meine Vorfahren Bauern waren." -

So blieb in Anzengruber ein Grad des Bauernbewusstseins vorhanden. Und das war viel höher in alten Zeiten! dort fühlte der Sohn nicht bloss so, wie Vater & Grossvater empfunden hatten, sondern es war in ihm eine wirkliche Erinnerung lebendig an die Erlebnisse des ^UVerahren. Es gab eine Zeit, wo der Mensch nicht nur dasjenige, was er selbst durchgemacht in seinem Gedächtnis hatte, sondern auch das, was Vater & Urgrossvater getan hatten. In diesen alten streng innegehaltenen Gemeinschaften sagte so der Sohn von dem, was der Vater u.s.w. erlebt hatte: ich habe es erlebt. Und so war es in der Generation des Adam, - so hielt sich sein Ich noch durch 9 Jahrhunderte hindurch. Das Ich ging durch die Generationen, es war ein einheitliches Ich, ein Gruppen-Ich. In Adam war begriffen dies durchgehende Ich und darum heisst es, Adam lebte so lange. - Das ~~ver~~ verbirgt sich hinter der Angabe der Bibel von dem hohen Alter der frühbiblischen Persönlichkeiten.

Daraus sehen wir, wie das Blut, das innerhalb dieser engumschlossenen Gruppen ein einheitliches war, als Ausdruck der inneren schöpferischen Seele des Menschen in Betracht kommt, wie es diese Menschen zu einer Einheit gewissermassen zusammenschliesst.

Wodurch wurde nun dies unterbrochen? Wodurch wurde eingeschränkt das Gedächtnisse des Menschen auf das eigene Leben? - durch die Ferne! - Dadurch

lockerte sich der engbegrenzte Stamm und erweiterte sich ~~der~~ zum Volk. Nicht anders hätte sich der Mensch entwickeln können, als indem diese enge Gemeinschaft unterbrochen wurde.

Das Gedächtniss der Glieder dieser blutsverwandten Gemeinschaften reichte herauf in die Generation. Wir erinnern uns nun, dass der Träger des Gedächtnisses der Aetherleib ist. Und da haben wir den innigen Zusammenh^mang zwischen Blut & Aetherleib. Das Ich drückt sich in den Aetherleib hinein, es findet seinen Ausdruck in dem, was ins Blut schiesst.

Wir erinnern uns an das, was derjenige, der eingeweiht werden soll, an seinem Aetherleib arbeiten muss und wir wollen heute kennen lernen, was das zu tun hat mit dem Blut.

Wir wissen, woher der Ursprung dieser Einweihungsschulen gekommen ist; dass er zurückreicht bis in die alten turanischen Adeptenschulen der Atlantis. Und heute wollen wir uns vor die Seele rufen, wie die Einweihung vor sich ging.

Wir wissen, dass der Schüler, wenn er genügend vorbereitet war von dem Initiator für 3 Tage in einen Schlaf/ versetzt wurde, der es dem Einweihenden möglich machte, den Aetherleib des Schülers herauszuheben aus seinem physischen Leibe. Der Aetherleib lebte nun in den höheren Welten, bewusst erlebte der Schüler die höheren Welten. Durch eigene Erfahrung erlebte er ihre Wirklichkeit.- Nur dadurch, dass er vorbereitet war, war ihm diese Möglichkeit gegeben. Wenn er wiederum zurückgeführt war in seinen physischen Körper, dann konnte er Zeugnis ablegen von der Wirklichkeit der höheren Welten, in denen er gelebt hatte.- Wir sehen, um eines handelt es sich bei dieser Einweihung. Der Mensch musste sein Bewusstsein herabdämpfen, dasselbe war ganz und gar unter dem des Einzuweihenden. Die Initiatoren wirkten so durch die Eingeweihten hindurch, hinaus ins Leben. Sie standen gewissermaßen an der Spitze des sozialen Baues. Sie standen da wie eine soziale Pyramide, an die ein jeder glaubte, zu der ein jeder hinanblickte. Dadurch, dass

sie auf die Impulse des Eingeweihten wirkten, hatten sie alles unter ihrer Autorität. Und diese Autorität war auf Wahrheit & Weisheit gegründet, denn nur Weise durften diese Autorität ausüben; ohne dass der Menschheit Schaden geschah. Bei der Einweihung handelt es sich darum, den Aetherleib in der richtigen Weise herauszuführen. Das konnte der Initiator nicht bei jedem Menschen machen. Um auf diese Weise einen Menschen einzuweihen, dazu waren lange und sorgfältige Vorbereitungen nötig. Es kam darauf an, dass das Blut des Einzuweihenden die rechte Mischung hatte. - Deshalb die grosse Wertschätzung dieser Priestergenerationen, die sich nicht vermischen durften mit anderem Blut. Durch Jahrhunderte wurde da vorgearbeitet, wurden Leute zusammengeführt, die zur richtigen Blutmischung nötig waren, bis einer ein Eingeweihter werden konnte. Das war eine Behandlung des menschlichen Lebens im grossen Stil. Die grössten Eingeweihten sind durch Jahrhunderte hindurch vorbereitet worden in Bezug auf ihre Blutmischung.

Dies war die Art der vorchristlichen Einweihung. Sie hat im Lauf der menschlichen Entwicklung nicht ewig bestehen bleiben können, denn womit hängt sie zusammen? Mit den kleinen Blutsgemeinschaften. Je weiter wir zurückkehren, je mehr kommen wir auf solches Einweihungsprinzip. - Dann wurde dies Blutprinzip durchbrochen; die Familie erweiterte sich zum Stamm, der Stamm zum Volk.

Nun sollte sich ankündigen, dass alle solche engbegrenzte Blutbande durchbrochen werden mussten, denn wo lebte das Gemeinsamkeitsprinzip des Menschen? - Es kam durch sein Blut.

Als mit dem warmen Blut in Vorzeiten dem sich heraufentwickelnden Menschen die Möglichkeit geboten war, dass das Göttliche sich in ihm eingliederte - wie fand diese Eingliederung statt? Sie wallte und wogte durch das Blut. - der da sprach: Ich bin, der da ist, der da war, der da sein wird - wo wirkte er am mächtigsten? In dem durch die Adern rinnenden Blute. - Wenn man den Menschen zum Höchsten führte, zur Einweihung, man führte ihn, indem man sein

Blut behandelte!

Derjenige versteht schlecht das Mysterium des Christentums, der es nur äusserlich betrachtet! Das Christentum selbst ist eine mystische Tatsache! Wir können sie nur verstehen, wenn wir verstehen das Mysterium des Blutes. Mit der Erscheinung des Christus-Jesus hat sich eine Konfiguration unseres Planeten vollzogen. Wenn jemand von einem anderen Planeten aus auf den unsern hinschauen könnte, wenn er, einige Jahrhunderte vor Christi Geburt anfangend, durch die Jahrtausende hindurch bis in ferne Zukunft hinein sein Augenmerk auf ihn richten könnte; - wenn er nicht mit physischen Augen blickte, sondern seine Aufmerksamkeit wendete auf die astralische & ätherische Atmosphäre unseres Planeten, dann würde er sehen können, dass vom 6. Jahrhundert v. Ch. an sich unser Planet langsam ändert - dann einen plötzlichen Ruck macht -, dann bekommt er einen neuen Einschlag; dann tritt etwas anderes ein in der geistigen Atmosphäre der Erde. - Nur wer da zugibt, dass geistig etwas da ist im Umkreis der Erde, nur wer das betrachtet als etwas Reales, Wirkliches, nur der kann verstehen, was dies bedeutet. Wer es so betrachtet, der wird den Ausdruck für diese Umwandlung im Geistigen finden. Und dem sagen wir: alles dasjenige, was den Menschen in kleinen Blutsgemeinschaften zusammenhält, reisst allmählich. Es kommt die Zeit, wo der Mensch verlässt Vater, Mutter, alles dasjenige, was das Blut bereitet als eine Art Gruppen-Ich, das muss verschwinden von der Erde!

Wenn sie bereit sein wird, ein neuer astraler Planet zu werden, dann muss all dies verschwinden sein!

Und an Stelle des verschwundenen wird ein *N*eu^s treten!! Ein grosser Bruderbund wird dann die Menschheit zusammenschliessen, und der Impuls zu diesem Bruderbund, der stellt sich dar im Christus Jesus! Er ist die geistige Tatsache, die dies Umwandlung bewerkstelligte. Daher das Ideal, das er darstellt, als er spricht: "Wer nicht verlässt Vater & Mutter etc, der sit mein nicht wert. Daher der Hinweis darauf: " die da glauben an den göttlichen

Geist, die sind meine Brüder, die sind meine Schwestern!" Daher das Ablehnen der Verwandten, denn diese Bande des Blutes sind etwas Ueberwundenes.

Von diesen Gesichtspunkte aus müssen wir diese Worte Christi ansehen. Nicht als ein Symbol, nicht als ein Vergleich, sondern als Realität! Denn sie sind eine Realität. Betrachten Sie das erhöhte Kreuz: das Blut, das aus den Wunden fließt! Seien Sie sich klar, welche eine weltgeschichtliche Bedeutung das hat! Warum fließt es? Warum wird davon gesprochen? Es ist das, was seine Bedeutung verlieren muss in diesen engen Grenzen, wenn die Menschheit sich erweitern soll zu dem kommenden Ideal, zu dem allgemeinen Bruderbund! Nicht mehr abhängen soll vom Blut, das im Ich pulsiert, das, was die ganze Menschheit einen soll. -- Daher fließt durch Christi Wunden das überflüssige Ichblut. Alles egoistische, selbstsüchtige Blut, was den Menschen vereinigt mit Mutter, Vater, Bruder & Schwester, all das muss fließen! Das ist eine reale Tatsache! In der Menge des Blutes, das wir fließen sehen, verliert sich die Tendenz, engere Gemeinschaften zu bilden - entsteht die Tendenz - dass die ganze Menschheit sich vereinigen soll zu einer einzigen grossen Gemeinschaft.

Keiner hat das so nahe gestreift als Richard Wagner in seinem Parzival! Nie streifte ein Exoteriker so nahe an die tiefste Wahrheit der esoterischen Geheimnisse des Christentums!

Wenn wir sie verstehen lernen, werden wir sehen, dass der tiefste Sinn des Christentums darin besteht, das aufzulösen, was den Mensch in enge egoistische Grenzen bindet - dass es den Mensch in Individuen zersplittert will, die sich als einzelne fühlen, und in freiem Willen in Liebe wieder vereinigen, und in derselben Masse, wie sie sich als Glieder der ganzen Welt fühlen, zunehmen an Individualität! -- Das sehen Sie in dem Mysterium auf Golgatha, in diesem religiösen Impuls von allerhöchster Bedeutung. Da ist alles, was geschehen soll, vorbereitet!

Zu wirken beginnt es am Pfingstfest, als der heilige Geist sich ergiesst,

d.h., als das Verständniss für diesen Bruderbund sich zu regen beginnt. Im schönsten Symbolum wird das gezeigt, als es heisst, die Apostel sprachen zu allen Völkern, in allen Zungen! - Durch den heiligen Geist wird da verbreitet dasjenige, das durch das Blut des Logos geflossen ist! ---

Gehen wir zurück zum alten Einweihungsprinzip. Damals schaute alles herauf zu den Eingeweihten, die ganze Kultur bekam ihre Impulse von ihnen. - Das hörte nun auf. -- Die Zersplitterung musste stattfinden, dadurch aber wurde zugleich der Impuls zum Bruderbund geschlossen. Das alte Einweihungsprinzip der Initiation der *Wahrheit* & Weisheit genügte nicht mehr, wenn die Menschheit heranreifen sollte zu diesem Bruderbunde. Ein jeder Mensch muss da selbst im Besitz der *Wahrheit* & Weisheit sein. - Die Verbreitung dieser Weisheit, ihr Zusammenwirken mit der Individualität sehen wir stufenweise in der Wirkung des heiligen Geistes, wie er von nun an in der Menschheit arbeitet. - So lange der Mensch hinhörte auf die Autorität, konnte er ruhig in engsten Kreise leben, denn für das Ganze sorgte eben diese Autorität --, nun aber hört das auf -- die enge Gemeinschaft ist durchbrochen, nun muss jeder einzelne selbst sorgen können, jedes Einzelne muss aufnehmen, was für jeden Mensch gilt. ---

Was kann das sein? --

Die Weisheit, die sich durch den Eingeweihten in die Menschen ergossen, war eine einheitliche. Doch als sie zu den einzelnen Menschen getragen wurde, spezialisierte sie sich. So entstanden die Weisheitslehren, die Buddha, die Zoroaster, die Hermes & andere den Menschen brachten; je kleiner die Gemeinschaften, destomehr spezialisierte sie sich. -

Indem der Bruderbund gegründet wurde, musste hinabfliessen in die ganze Menschheit dasjenige, wofür früher die Eingeweihten gesorgt hatten. In dieser Weisheit haben wir das, was einigt, - das, was vereinigen wird die Menschheit, die da verlassen hat Vater & Mütter!

So weit sind aber die Menschen noch entfernt von dieser einheitlichen

Weisheit, dass sie von ihren eigenen Meinungen sprechen, dass sie sagen: „ich finde dies“, „ich glaube dies“ -! Sie sind übergegangen zur Ichsucht, - sie sind im Zustande der Zersplitterung, sie haben noch nicht gefunden den Zusammenschluss mit der einheitlichen Weisheit. Sie sind so individuell als möglich! Zuerst müssen sie sich aber abgewöhnen, wenn sie von den Erkenntnissen der Weisheit sprechen, zu sagen: „Dies ist mein Standpunkt.“ -- Das ist ein Kindheitsstandpunkt! Es gibt keinen besonderen Standpunkt gegenüber der Weisheit - erst der hat begriffen die Idee vom heiligen Geist, wer begriffen hat, dass ^{Wahr} ~~Weisheit~~, Weisheit ein Einziges ist! - Derjenige, der da vordringt auf dem Pfade, der weiss, dass es verschiedene Standpunkte nicht gibt, weiss, dass er sich hingibt an ein Ureinheitliches! Er braucht sich nicht mehr auf eine Autorität zu einigen, weil der gemeinsame, der einheitliche Geist der Weisheit & Wahrheit die Menschen zusammenfügt im grossen Bruderbunde! Das ist das Erlebniss des Pfingstfestes, wo die Apostel aus dem Herzen aller Menschen heraus zu allen Menschen sprechen. Das Pfingstfest ist der Hinweis darauf, dass bei der Ausgestaltung der höchsten Autorität uns alle eint der Geist der Wahrheit ! --

Das was dann wirken und leben wird, das ist die einigende Weisheit, die uns offenbart werden kann, sobald wir uns ihr öffnen und sie empfangen wollen! --

Und wer da sündigt gegen diese, die Menschheit zum Bruderbunde bildende Weisheit, wer da sündigt gegen diesen einheitlichen Geist der Wahrheit & Weisheit -- der begeht die grosse Sünde gegen den heiligen Geist, die ihm nicht vergeben werden kann, weil er sündigte gegen die Entwicklung der Erde, weil er den Geist der Zersplitterung lehrt und nicht den einigenden Geist, der den Bruderbund der Zukunft bilden wird.

Wer lehrt uns diesen einigenden Geist? - Das ist die Theosophie! Daher ist die positive Theosophie auch die positive Weisheit! Nicht will sie in allgemeinen moralischen Redensarten predigen, denn unnötig ist es, der Menschheit den Bruderbund zu predigen - geben will sie der Menschheit die Weisheit, ---

konkrete Weisheit, die da führen muss zum Bruderbund.

Sie gibt diese Weisheit, indem sie die Menschen lehrt, ihr eigenes Wesen zu verstehen, indem sie die tiefen Rätselfragen des Daseins nach dem woher & wohin der Menschheit beantwortet, indem sie die Entwicklung der Welt lehrt! Wer so vordringt in dem Wissen, wer so Erkenntnisse sammelt, wer so durch die positiven Lehren der Theosophie vorbereitet ist, - der kommt ganz von selbst zum Zusammenschluss mit der Menschheit; denn die Menschen werden vereinigt zum Bruderbund, wenn sie die Sonne der Weisheit eint im Geistigen, sie ganz adelt, ganz verklärt, ganz einigt.

Das ist die Mission des Christentums; dieselbe ist der Ausdruck des grossen Zusammenhanges zwischen den immer freier werdenden Menschen und dem Zusammenschluss/in voller Freiheit zum Bruderbund, im Lichte der alleinigen Wahrheit! -- Es bildet sich ganz von selbst, wenn Ihr betrachtet das höchste christliche Wort:

„Ihr werdet erkennen die Wahrheit durch die Wahrheit und Euch frei machen!“

Es wird nicht 2 Gedanken über ein & dieselbe Sache geben, wenn die Menschheit heraufgekommen sein wird zu diesem Bruderbund im Geistigen; das ist der tiefe Sinn dieser Worte: wenn die Menschheit erkannt haben wird die Wahrheit, wenn sie gelebt haben wird die Wahrheit, dann wird sie die Wahrheit gefunden haben durch sie selbst, dann wird sie wahrhaft frei sein, dann wird sie erkennen die Tiefe der Worte:

„Ihr werdet erkennen die Wahrheit durch die Wahrheit
und Euch frei machen.“
